

Webergässchen 19 (bis 1931)

1872–1931: Parz.-Nr. 183 (1825–1872: Nr. 144)

(1872–1900: Haus- und Brandlager-Nr. 72; 1798–1872: Nr. 95)



205. In der Mitte das Haus Webergässchen 19 (Ecke Webergässchen/Rössligasse) vor 1922. Siehe auch Abb. 137 und 201.

Geschichte

Die kleine Parzelle gehörte ursprünglich zum benachbarten Grundstück Rössligasse 20 (siehe dort), das um die Mitte des 17. Jahrhunderts unter mehrere Parteien aufgeteilt wurde. Über die erste Besitzerin, Katharina Sieglin, Witwe des Jakob Felgenhauer, die erstmals im Quotidian-Berain des Domstifts Basel aus dem Jahr 1675 erwähnt wird, ist wenig bekannt. 1705 veräusserte sie ihre Behausung samt einem Krautgärtlein an den Seidenweber Balthasar Schmid, der sie jedoch bereits 1713 an den Schuhmacher Simon Meyer weitergab und an die Oberdorfstrasse 11 zog.

Meyer heiratete in zweiter Ehe Anna Katharina Erhard, eine Tochter des Baders und Barbiers Johann Karl Erhard. Nach dessen Tod verkaufte Meyer sein kleines Heim und zog in den von seiner zweiten Ehefrau ererbten Anteil am Badehaus an der Schmiedgasse 14 (siehe dort). In einem anderen Teil der Schmiedgasse 14 hatte Jakob Keller gewohnt, der jedoch 1748 seinen Anteil veräusserte und stattdessen das Anwesen Webergässchen 19 kaufte. Zehn Jahre später erbte Keller durch seine Ehefrau Anna Schultheiss die Liegenschaft Schmiedgasse 25, die er zum neuen Wohnsitz erkor (siehe dort).

1762 kaufte Hans Meyer das Anwesen, zu dem nachweislich auch ein Stall gehörte. In der Volkszählung von 1774 wird er als Tauner bezeichnet; er besass eine Kuh, ein Schaf und zwei Schweine und kann demnach als Kleinbauer gelten. Seine beiden Söhne im Alter von 21 und 13 Jahren arbeiteten in der Indienneedruckerei in Basel. Der jüngere Sohn Johann Jakob, der seinen Lebensunterhalt auch später als Indienneedruker in der Ryhinerischen Fabrik in Basel bestritt,¹ erbte das Wohnhaus, das er vermietete. Er selbst bewohnte mit seiner Familie die Pächterwohnung im Landgut des Basler Rats Herrn Johann Bernhard Socin an der Oberdorfstrasse 13, wo seine Ehefrau den Garten bewirtschaftete. Nach Meyers Tod erbte die jüngste, noch ledige Tochter Elisabeth das kleine Anwesen. Zwei Jahre später heiratete sie Jakob Bertschmann von Bettingen, dessen Vater sich in Riehen niedergelassen hatte. Um 1847 konnte Bertschmann den Bauernhof seines Vaters an der Rössligasse 59 übernehmen.² Das Haus am Webergässchen veräusserte er an die Witwe Anna Maria Bertschmann-Martin, die sich nach dem frühen Tod ihres Ehemanns bisher in verschiedenen Wohnungen eingemietet hatte und nun mit ihren unmündigen Kindern und zwei Kostkindern bis zu ihrem Tod im eigenen Logis wohnen konnte. Danach übernahm die Tochter Maria, verheiratet mit Jakob Schlup, das Gut. 1867 starb der Ehemann, und das Grundstück musste infolge unbezahlter Schulden an öffentlicher Gant versteigert werden. Das höchste Gebot kam vom jung verheirateten Simon Schultheiss; auch er war wie die meisten seiner Vorbesitzer ein armer Kleinbauer und Tagelöhner. Kaum sechs Jahre später verkaufte er die Liegenschaft wieder und erwarb den etwas grösseren Bauernhof Wendelinsgasse 20 (siehe dort).

Der neue Besitzer hiess Samuel Schlup und stammte aus einer Schneiderdynastie. Man nannte ihn «Schnyderadem», weil sowohl sein Vater als auch sein Grossvater Adam Schlup hiessen und ihren Lebensunterhalt als Schneider verdient hatten.³ Wie Dorfchronisten erzählen, hatte Samuel stark unter den Streichen der Dorfjugend zu leiden.⁴ Er hatte insgesamt sieben Kinder – fünf Töchter und zwei Söhne –, wovon zwei früh starben. Die anderen blieben ledig und bildeten nach dem Tod der Eltern weiterhin einen gemeinsamen Haushalt.

Das Haus bildete einen Riegel, der das Webergässchen an der Einmündung in die Rössligasse zu einer schmalen Durchfahrt verengte. Im frühen 20. Jahrhundert kam die Idee auf, das Webergässchen als immer wichtiger werdende Verbindung zwischen Rössligasse und Schmiedgasse zu korrigieren und zu einer fahrbaren Strasse zu erweitern. Der Gemeinderat verhandelte deswegen mit den Geschwistern Schlup und konnte sie 1929 zum Verkauf ihres Hauses bewegen. Im November 1930 wurde das Gebäude abgebrochen und das Areal zur Verbreiterung der Gasse verwendet.

Beschreibung

Das Gebäude entsprach dem Typus eines einfachen Tagelöhnerhauses. Zwei Fotografien aus dem frühen 20. Jahrhundert illustrieren das Äussere des Hauses, das an das Nachbargebäude Rössligasse 20 (siehe dort) angebaut war. Die Giebelseite mit dem Hauseingang, der direkt in die Küche führte, öffnete sich zum Webergässchen. Das schmale Wohnhaus umfasste auf zwei Geschossen mit geringer Geschosshöhe neben der Küche zwei Stuben und eine Kammer. Nördlich, gegen die Rössligasse zu, war ein 1811 neu errichteter Stall mit kleinem Schopf unter einem Schleppdach angebaut. Eine Scheune fehlte. Dafür befand sich unter dem Haus ein bereits 1761 erwähnter Balkenkeller.

Eigentümer und Bewohner

- 1675?–1705 Katharina Felgenhauer-Sieglin (1644–1714), Witwe
- 1705–1713 Balthasar Schmid-Buser (1682–1756), Seidenweber; Kauf für 240 Pfd.
- 1713–1734 Simon Meyer-Schneider-Erhard (1685–1746), Schuhmacher; Kauf für 260 Pfd.
- 1734–1748 Jakob Krebs-Meyer (1687–1756), Schwager von Simon Meyer-Schneider-Erhard
- 1748–1755? Jakob Keller-Schultheiss (1705–1782); Kauf für 300 Pfd.
- 1760?–1761 Susanna Göttin-Buser (1686–1761), Witwe
- 1761–1762 Friedrich Basler-Höner (1699–1774); Kauf für 280 Pfd.
- 1762–1791 Johannes Meyer-Meyerhofer (1725–1791); Kauf für 303 Pfd.
- 1791–1832 Johann Jakob Meyer-Link (1761–1832), Indiennesdrucker, Sohn von Johannes Meyer-Meyerhofer; Schatzung: 330 Pfd.
- 1796? *Johannes Peter-Märklin-Schneider-Keller (1762–1820), Schweinehirt, [Mieter]*
- 1815? *Wilhelm Salathe-Hägler (1782–1830), von Liestal BL, Metzger, [Mieter]*
- 1832–1834 Elisabeth Meyer (1801–1873), Tochter von Johann Jakob Meyer-Link; Schatzung: 660 Fr.
- 1834–1847 Jakob Bertschmann-Meyer (1808–1877), von Bettingen BS, Schwiegersohn von Johann Jakob Meyer-Link
- 1847–1858 Maria Bertschmann-Martin (1807–1859), Witwe; Kauf für 1200 Fr.
- 1858–1867 Johann Jakob Schlup-Bertschmann (1831–1867), Schwiegersohn von Maria Bertschmann-Martin; Schatzung: 1750 Fr.
- 1867–1873 Simon Schultheiss-Stücklin (1844–1879); Kauf für 2305 Fr.
- 1873–1929 Samuel Schlup-Schmid (1835–1910), Schneider; Kauf für 2600 Fr.; danach die Erben
- 1929–1931 Einwohnergemeinde Riehen

1 Kaspar (2003), S. 16f.

2 Häuser in Riehen 2 (2000), S. 104f.

3 Raith (1988), S. 148.

4 Riehen einst und jetzt. In: RJ 1964, S. 71–98, hier S. 71 und 75f.; Riechener Episode. In: RJ 1970, S. 64–71, hier S. 65.